

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal =
Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 45 (1894)

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücheranzeigen.

Aus deutschen Forsten. Mitteilungen über den Wuchs und Ertrag der Waldbestände im Schlusse und Lichtstande. II. Die Rothbuche im natürlich verjüngten geschlossenen Hochwalde. Nach den Aufnahmen in badischen Waldungen bearbeitet von R. Schuberg, Oberforstrat. Mit 54 Tabellen und 11 graphischen Darstellungen. Tübingen, 1894. Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung. 204 S. gr. 8^o.

Die Mitteilungen über Zuwachs und Erträge der Waldbestände, gestützt auf einlässliche und einheitliche Untersuchungen, mehren sich in erfreulicher Weise. Die vorliegende Lieferung bildet den II. Teil des Werkes: Aus deutschen Forsten. (I. Teil, Schuberg, die Weisstanne bei der Erziehung in geschlossenen Beständen, Tübingen, 1888.) Der Schwerpunkt der neuesten Publikation liegt in den Baummassen- und den Ertragstafeln. Den Baummassentafeln sind beigegeben die Ab- und Zuschlagstafeln nach Stärkeprozentansätzen, ($p = 100 \frac{d}{D}$, wobei d die Mittenstärke und D die Stärke in 1,3 m Messhöhe bezeichnet), ferner die Reisisigformzahlen- und Reisisigprozenttafeln für Einzelstämme. Die Ertragstafeln setzen sich zusammen aus den Hauptbestand-Normalvorratstafeln, den Tafeln der Reisisigprocente ganzer Bestände, sowie den Derb- und Reisholztafeln. Wertvolle Ergänzungen hiezu bilden die Sortimentstafeln für Hauptbestand und Durchforstungsmassen der Standortsklassen I—V, wie auch die tabellarische Darstellung der Preiszonen der badischen Domänenwaldungen für Buchen-Nutzholz-, Scheit- und Prügelholz und Reisisig.

Die Tabellenwerke lassen ahnen, welche Summe von Arbeit der Veröffentlichung vorangehen musste. Klaren Einblick über den Umfang und den Gang der Arbeit aber liefern die Erläuterungen und 11 beigegebenen graphischen Tafeln. Es zeigten vorab die Formzahlen, nach den Baumhöhen allein geordnet, so grosse Schwankungen, dass die Anwendung derartiger Durchschnittszahlen als Derbhholz-, Schaft- und Baumformzahlen für 1,3 m Messhöhe als unsicher verworfen werden musste. Aber auch die sogenannten echten Formzahlen boten keine Sicherheit und lohnen auch die Unbequemlichkeit nicht, welche ihre Anwendung zumutet. Für gleiche Baumhöhen lässt sich auch bei der Buche mit Zunahme der Grundstärke ein Wachsen der Form- und namentlich der Baumformzahl erkennen; doch weisen die Schwankungen, welche dieses Steigen begleiten, noch auf andere Einflüsse hin, und gelangt man zu bessern Durchschnittszahlen, wenn sämtliche Stämme nach dem Verhältnis ihrer Mittenstärke zu der Grundstärke geordnet werden, weil hiebei die Vollformigkeit in einfachster Weise zur Geltung kommt.

Das Bestandesalter der Versuchsflächen bewegt sich zwischen dem 38. und 160. Jahre, die Höhenlage steigt von 105 bis 1210 m Meereshöhe, doch erstrecken sich die Tafeln nur bis 50 cm Grundstärke. Während die zahlreichern, aber weniger eingehenden Aufnahmen von 1873 hauptsächlich die Grundlagen zu grossen Durchschnittsberechnungen über die obern und untern Grenzen des Ertragsver-

mögens, über das Verhältnis der Stammzahl zur Standortsgüte, Höhenlage, zum Baum- und Bestandwuchs und Ähnlichem gaben, dienten die neueren Aufnahmen dazu, das Verhalten der Bestandsfaktoren, das Wuchsverhältnis zwischen dem Haupt- und Nebenbestand, die Scheidung der Schlussgrade, die Baumformen und die Sortimenteverhältnisse näher kennen zu lernen, also mehr in das Einzelne einzugehen. Im ganzen standen 521 Versuchsflächen- und 130 Probeflächen-Aufnahmen zur Verfügung. Vergleichen mit anderweitigen Aufnahmeergebnissen gaben weitere Anhaltspunkte. Unter den neuern Aufnahmen waren es namentlich ziemlich viele im Sihlwald-Zürich und in Württemberg, deren hohe Ziffern auf eine bisher meistentheils beanstandete obere Wuchsgrenze hinwiesen und dann für Baden ebenfalls bestätigt und anerkannt wurden.

Um den Zuwachsverlauf auch während der Verjüngungszeit der Buchenbestände sicher festzustellen, hat man begonnen, haubare Versuchsbestände, wenn der übrige Waldteil verjüngt wird, wie diesen zu behandeln und die Wirkung der genau bemessenen Lichtgrade an gefälltten Probestämmen zu ermitteln. Einen erhöhten Wert erlangen diese Untersuchungen, wenn die Versuchsbestände vorher schon längere Zeit im Schlusstande planmässig als Ertrags- oder Durchforstungsflächen beobachtet wurden, ihre Wuchsverhältnisse also bekannt sind. Abgeschlossene Ergebnisse liegen noch nicht vor, doch stellt uns der Verfasser baldige Mitteilung bemerkenswerter Wahrnehmungen in Aussicht. Sehr anregend sind die bereits niedergelegten Nachweise über den Einfluss des Standortes und Schlussgrades auf die Grösse und den Entwicklungsgang der Grundflächensumme, Bestandesstärke und Bestandeshöhe.

Mit einer Bescheidenheit, die den ernstesten Forscher ziert, bezeichnet der Verfasser auch die Ertragstabellen, obgleich erst nach ausgedehnter Prüfung der Öffentlichkeit übergeben, keineswegs als abgeschlossene Arbeit. Nichtsdestoweniger wird überhaupt jeder, der Interesse an der Entwicklung der Forstwirtschaft hat, aus der besprochenen Schrift eine Fülle von Anregungen und Aufklärungen erhalten und sich dadurch angespornt fühlen, nach Kräften mitzuwirken, an weiterer Erforschung über die Wachstums- und Ertragsverhältnisse unserer Waldungen. Als eine der wichtigsten Aufgaben betrachtet Schuberg die Feststellung des Verhaltens der Buche als Grundbestand mannigfacher Mischungen mit andern Holzarten, „denn darüber kann kein Zweifel obwalten, dass der reine Buchenwald sich wirtschaftlich nimmer rechtfertigt und dass im Buchenbestand die prächtigsten Nutzhölzer aller Art erwachsen und alsdann die erbaulichsten Waldbilder bieten, welche des Forstmanns Auge ergötzen.“